

# Pulsnitzer Tageblatt

Kernsprecher 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt  
Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

**Wichtiges an jedem Werktag**  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler seinen Anteil an Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Zugesperrtes. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung monatlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Masse's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm 30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großnaundorf, Brettnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Bichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von G. A. F. v. Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 115

Dienstag, den 21. Mai 1929

81. Jahrgang

## Ämtlicher Teil.

### Wege-sperrung

Die Straße Pulsnitz-Königsbrück in Flur Friedersdorf wird vom 22. Mai 1929 ab bis voraussichtlich den 15. Juni 1929 wegen Straßenbauarbeiten für allen Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird auf die Nebenwege verwiesen.

Amtshauptmannschaft Ramenz, am 21. Mai 1929

Die auf den 24. Mai 1929 angelegte Zwangsversteigerung des im Grundbuche für Niederlichtenau N. S. Blatt 6 auf den Namen des Landwirts Erich Knopf in Niederlichtenau eingetragenen Grundstücks ist aufgehoben worden.

Amtsgericht Pulsnitz, den 18. Mai 1929.

In das Vereinsregister ist am 17. Mai 1929 unter Nr. 28 der Turnverein Großnaundorf D. T., eingetragener Verein, mit dem Sitz in Großnaundorf eingetragen worden.

Amtsgericht Pulsnitz, am 21. Mai 1929.

### Liegekuren

Auch in diesem Jahre sollen im Luftischen Grundstücke wieder Liegekuren für Kinder abgehalten werden. Meldungen hierzu werden in der Zeit vom 22. bis 25. Mai 1929, vormittags 1/12—1/1 Uhr im Wohlfahrtsamte entgegengenommen. Später eingehende Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Pulsnitz, am 21. Mai 1929.

Rat der Stadt  
Wohlfahrtsamt

## Das Wichtigste

Nach Zeitungs-meldungen verlautet, daß die amerikanischen Besatzungsanprüche von Deutschland statt in 12 Jahren erst in einem Zeitraum von mehr als 50 Jahren zurückgezahlt werden sollen.

Nach Berichten aus Schanghai haben die Kwangsi-Aussiedler am Montag Kanton erobert. Feng zieht seine Truppen in den Provinzen Honan und Schansi zusammen.

Nach dem Genuß von schlechter Milch erkrankten in Madrid 17 Personen und mußten zum Teil ins Krankenhaus überführt werden. Bei allen ergab die Untersuchung schwere Vergiftungserscheinungen.

In Anwesenheit von Polinacé wurde in Domrey das Denkmal der Jungfrau von Orleans enthüllt. Polinacé stellte die Jungfrau von Orleans als Vorbild für jeden Franzosen hin.

Die ägyptische Eisenbahn hat einer Londoner Ingenieurfirma den Auftrag erteilt, die Pläne für den Bau des Weißen Nil-Dammes in Jebel Aulia in der Nähe von Khartum auszuarbeiten. Die Kosten für die Errichtung des Damms sind mit 70 Millionen Mark veranschlagt.

## Vertikale und sächsische Angelegenheiten

### Nach dem Fest.

Pfingsten, das liebliche Fest, ist vorbei. Wieder einmal haben zwei Feiertage den Menschen aus dem Getriebe des Alltags herausgerissen und ihm die Möglichkeit gegeben, sich in beschaulicher Ruhe auf sich selbst zu besinnen. Es ist mit den Feiertagen dieselbe Sache wie mit einem großen Kuchen: Man muß es eben verstehen, die Rosinen aus ihm zu picken. Da gibt es eben Menschen, für die bedeutet der Feiertag immer ein großes Rätselraten. Von morgens bis abends sind sie damit beschäftigt, zu überlegen, was sie eigentlich anfangen sollen. Bis sie dann endlich einen Entschluß gefaßt haben, dann geht es schon wieder in den Alltag.

Es ist überhaupt seltsam mit uns. Immer wünschen wir uns etwas, lieben Sehnsucht nach Dingen, die in weiter Ferne liegen. Aber sind sie einmal an uns herangetreten, dann wissen wir nicht, was wir mit ihnen anfangen sollen, zu sehr fehlt uns die Möglichkeit, sich auf den Augenblick einzustellen. Wie sagt doch Goethe, der große Lebenskünstler: „Werd' ich zum Augenblicke sagen, verweile doch, du bist so schön...“ Dieses Zitat müßten wir uns mehr zu Herzen nehmen. Gewiß, wir leben in einer Zeit, in der fast jede Stunde neue Aufregungen und Sorgen bringt. Aber dann gibt es auch wieder Ruhepunkte im Leben, die wir auch nicht ausnützen, weil wir immer schon wieder weiter denken und die Sorgen der Zukunft als drohende Nachtgespenster vor uns sehen. Hier kann nur ein völliges Ausschalten aller anderen Dinge helfen, wenn wir uns in unseren Aufregungen mit irgend etwas beschäftigen, sei es ein gutes Buch oder eine schöne Landschaft. In n e r e Ruhe kann nur aus einem s e l b s t heraus kommen. Diese erst gibt uns Zuversicht, Ausgeglichenheit und die Möglichkeit, den Sorgen und den Unbillen des Lebens mit neuer Kraft die Stirn zu bieten. Der aber hatte die Feiertage am besten ausgenutzt und hatte es verstanden, die Rosinen aus dem Kuchen zu picken, der es verstand, sich auf sich selbst zu besinnen; denn diese Stunden der Ruhe sind nicht mit Gold zu bezahlen.

(Kraftpostreisende sind gegen Unfälle versichert.) Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion Dresden teilt mit: Die kürzlich von einer Korrespondenz gebrachte Nachricht, daß Kraftpostreisende im Falle ihrer körperlichen Beschädigung bei Unfällen keinen Anspruch auf Schadenersatz hätten, ist unrichtig. Die Ansprüche der Reisenden der ordentlichen Posten sind durch § 11 des Postgesetzes geregelt, und zwar im Gegensatz zu dem bei anderen Verkehrsmitteln geltenden bürgerlichen Recht insofern günstiger, als die Post für die im § 11 erwähnten Beträge

## Die Rückfahrt des „Graf Zeppelin“

Amerika ermäßigt seine Forderungen

Die Rückfahrt wird in etwa 14 Tagen erfolgen, doch hängt sie davon ab, ob die Maybach-Werke in der Lage sein werden die benötigten Motoren in so kurzer Zeit zu liefern. Die Mannschaft und die Passagiere befinden sich im Flughafen und sind in ihrer Bewegungsfreiheit keineswegs beschränkt. Dr. Eckener hat erklärt, daß er sich durch das Mißgeschick keineswegs von seinem Vorhaben, die Amerikafahrt auszuführen, abhalten lassen wird und den Flug unter allen Umständen erfolgreich durchzuführen gedenkt. Die französische Regierung hat Dr. Eckener 1000 Kubimeter Gas angeboten, um das Luftschiff aufzufüllen.

Dr. Eckener ist am Pfingstsonnabend nach Friedrichshafen gefahren und hofft, in etwa 6 Tagen mit zwei neuen Maybachmotoren wieder zurück zu sein. Es genügen zwei Motoren, um das Luftschiff nach Friedrichshafen zurückzuführen. Eckener betonte, daß die Amerikareise selbstverständlich nur aufgeschoben sei und selbstverständlich stattfinden werde.

### Die Reparaturarbeiten im Gange.

Die Mechaniker arbeiten bereits seit der ersten Nacht in Toulon an den Reparaturen des Luftschiffes. Nachdem die französische Regierung die Werk in Friedrichshafen ermächtigt hatte, fünf Maybach-Motoren nach Toulon zu schicken, sind Motoren und notwendige Ersatzteile sofort nach Cuers auf den Weg gebracht worden. Auch die Direktion des Luftschiffbaues hat an das französische Luftfahrtministerium ein Danktelegramm gesandt.

### Dr. Eckener der Sieger.

Das war die schwerste Fahrt, die Dr. Eckener mit seinem Luftschiff bisher gemacht hat. Er selbst schaut sich nicht, die große Gefahr, in der das Schiff, seine Besatzung und seine Passagiere schwebten, einzusehen. Nur ein Mensch von derart innerer Größe wie Dr. Eckener kann so offen gestehen, nachdem das Luftschiff der Gefahr entronnen ist. Es müssen urchtbare Stunden gewesen sein, als ein Motor nach dem anderen von den fünf erprobten Maybach-Motoren, die das Luftschiff schon über Tausende von Kilometer getragen hatten, aussetzte. Nur wer weiß, was der sogenannte Mistral, der Fallwind im Rhonetal, bedeutet, kann ermessen, welche ungeheure Tat Dr. Eckener vollbrachte, als es ihm gelang, das Luftschiff aus diesen Stürmen herauszumanövrieren. Das Luftschiff ist

ein großer ungefügiger Körper, der nur einem wirklich erfahrenen und ganz sicheren Führer gehorcht.

Diese beiden Eigenschaften aber hat Dr. Eckener wie kein weiterer. Auch, als nach banger Stunden die Nachricht kam, Dr. Eckener werde im Flughafen von Cuers bei Toulon landen, löste sich die Spannung, die auf Millionen lastete, keineswegs, denn man wußte, daß die Landungsmanöver an gefährlicher schwierig sind. Schon eine Landung im Heimathafen, auf dem der Führer, man möchte sagen, jeden Bruchsalz kennt, ist stets eine schwere Aufgabe. Wieviel mehr über die Landung in einem fremden Hafen, dessen Boden und Windverhältnisse man nicht kennt, und in dem keine geübten Saltemannschaften zur Verfügung stehen, die den Riesenleib, wenn er sich zur Erde niederläßt, sofort packen und in die Ähäre Halle ziehen. Man möchte fast behaupten, daß diese glückliche Landung Dr. Eckeners bei Toulon seine größte Tat war. Wer noch zweifelte, dem hat er damit bewiesen, daß ihm der Luftreise gehorcht, allen widrigen Winden, allen Zufällen und vom Mißgeschick gesandten Unbilden zum Trotz!

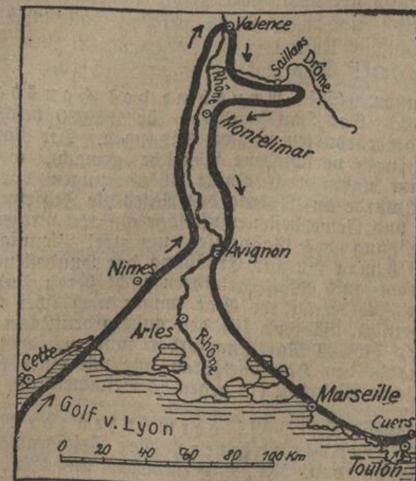
### Die Lehren der Zeppelin-Sturmflucht.

Der Luftschiffbau hat aus den Ereignissen fol-

gende Lehren gezogen: Ein Luftschiff ist, solange noch einer von fünf Motoren läuft, noch längst nicht ein ziellos treibender Ballon; zweitens ist die Sicherheit eines Verkehrs mit Großluftschiffen lediglich von einer ausreichenden Anzahl geeigneter Flughäfen und -plätze abhängig. Jetzt weiß man auch, daß die ersten Alarmnachrichten nur von einer absoluten Unkenntnis der technischen Grundbedingungen einer Luftschiffführung diktiert waren. Jener Augenblick, in dem das Schiff von Valence aus den Kurs nach Südosten änderte, ließ den Eindruck aufkommen, als sei das Schiff hilflos dem Winde preisgegeben, in Wirklichkeit aber war das Schiff eingeschwenkt, brauchte nicht mehr gegen den Wind zu fahren und fand Ausgleich für die verlorene Maschinentrakt in der Richtung des Windes. Damit ist also bewiesen, daß das Luftschiff den unschätzbaren Vorteil der Sicherheit bis zum allerletzten Augenblick hat.

### Das Versagen der Motoren ein technisches Rätsel.

In Friedrichshafener Fachkreisen wird es als ein Rätsel bezeichnet, daß gleichzeitig bei zwei Motoren Kurbelwellenbrüche eingetreten sind, denn es habe, wie man sagt, weder eine übermäßige Beanspruchung der Motoren vorgelegen, noch könne ein Konstruktionsfehler die Ursache sein. Die Motoren seien



Der Flug des Luftschiffes in Südfrankreich zum Flughafen Cuers bei Toulon

vielmehr so genau überprüft worden, wie es bei der Abnahme von Flugmotoren bisher noch nie geschehen sei. Es tauchen bereits allerlei Gerüchte auf, nach denen das Versagen der Motoren nur damit erklärt werden könne, daß irgendeine Sabotageakt vorliegen müsse. Im Zusammenhang damit wird immer wieder auf die vielen blinden Passagiere hingewiesen, die man noch kurz vor dem Start des Luftschiffes entdeckte, und von denen einer Monteurkleidung trug. Ein Münchener Blatt kommt zu dem Ergebnis, daß ein Verdacht so lange nicht schweigen könne, bis strengste Prüfung ihn verwerfe oder rechtfertige; denn das Luftschiff sei von dem Augenblick, als es zum erstenmal die Halle verließ, vom Reid der Welt umgeben gewesen.